

# Feuerpredigt/

Genommen

Aus dem Propheten Hosea am 8.  
cap. v. 14. & 15.

In der Pfarrkirchen auff dem  
Neuenmarckte zu Halle Dom. 13 post Tri-  
nitatis, welcher war der 3. Septembris, als acht tage  
zuvor den 26. Augusti zu abends umb acht vhr plötzlich vnd  
vnversehens eine grausame Feuersbrunst entstanden / dar-  
innen fünff Häuser sampt den zugehörigen Gebäuden vnd  
eine Scheune bis auff den grund abgebrant / drey Häuser  
aber dermassen verderbt seyn / daß sie nicht viel mehr nutz ge-  
wesen / auch sonst an vnterschiedlichen örten viel andere  
Gebäude mehr angangen / welche doch durch Gottes  
hülffe vnd der Wircker vnd anderer Hallbursche  
vnmachleßlichen fleiß wieder seyn ge-  
rettet worden.

Gehalten / vnd jedermänniglich zur trewen Warnung mit  
gedenckwürdigen Exempeln vnd Sprüchen au-  
giet in Druck geben durch

M. Andream Lampium Schermbeccensem,  
Pfarrherrn auffm Neuenmarckte.

Gedruckt zu Hall in Sachsen / bey Peter Schmidt/  
in verlegung Joachimi Krusicken.

Dem Edlen / Bestrengen vnd Eh-  
renvesten Herrn Johan Friedrichen von  
Schierstedt Fürstlichem Magdeburgischem wolver-  
dientem Hoff. vnd Landrath / auch Hauptmann auff  
S. Moritzburg vnd Sibichenstein / Erbsassen auff  
Görzke/etc. Meinem großgünstigen gebieten  
dem Herrn vnd hochgeliebtem Patronen /

So wol

Dem Ehrenhesten / Großachtbarn vnd  
Hochgelarten Herrn Bonaventur Cottæ / beyder  
Rechten Doctori, vnd wolverordnetem Fürst-  
lichem Amtman zum Sibichenstein /

Wie auch

Denen Ehrenhesten / Achtbarn / Fürsich-  
tigen / Erbaren vnd Welsen Herren /

Herrn Johann Zahn / Beleitmann /  
Herrn Joachim Ludwigen / Kornschreibern  
in gedachtem Fürstlichem Ampte /

Herrn Sebastian Thammen }  
Herrn Johan von Felden } Richtern.  
Herrn Nicolao Göbeln }

sampt den andern Gerichtsverwandten / Kirchvätern  
vnd ganzen ehrliebender Bürgerschaft auff dem Ne-  
wenmarckte zu Halle / meinen vielgünstigen lies-  
ben Herrn Pfarrkindern / Zuhörern / vnd  
werthen guten Freunden

Gottes Gnade vnd Segen mit wünschung aller heils-  
samer Leibes vnd der Seelen wolfarth jederzeit bevor.

Edler /

Vorrede.

**D**ieser/ Bestrenger/ Hochgelarter/  
Ehrnveste/ Achtbare/ Fürsichtige/ Erbare  
vnd Weise hochgeliebte großgünstige vnd  
vielteneigte Herren/ daß ein jeder Mensch  
sich von allem bösen wenden/ vnd hergliche Busse wir-  
cken sol/ darzu vermahnet vns Gott/ der ein eyveriger  
HERR ist vnd beharrliche vnbußfertige Sünder zeit-  
lich vnd ewig straffen wil/ in seinem Worte hin vnd  
wider selbst/ vnd saget vnter andern bey dem Propheten  
Esaiä im fünff vnd vierzigsten Capitel also: Wendet  
euch zu mir/ so werdet ihr selig aller Welt ende. Vnd  
Jeremiä am fünff vnd zwanzigsten Capitel saget er:  
Bekehret euch ein jeglicher von seinem bösen wege vnd  
von ewrem bösen wesen. Vnd Joelis am andern Ca-  
pitel: Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen.

Es treibet aber der liebe Gott die Menschen zu  
solcher Busse fürnemlich auff zweyerley weise/ Als  
erstlich durch den Dienst trewer Lehrer vnd Prediger.  
Dannher beföhlet er dem Propheten Jeremiä am  
dritten Capitel/ vnd saget: Gehe hin vnd predige ge-  
gen Mitternacht also/ vnd sprich/ Kehre wieder du ab-  
trünnige Israel/ spricht der HERR/ so wil ich mein  
Anlig nicht gegen euch verstellen/ denn ich bin barm-  
herzig/ spricht der HERR/ vnd wil nicht ewiglich zür-  
nen/ Allein erkenne deine Missethat/ daß du wider den  
HERRN deinen Gott gesündigt hast. Vnd zu dem  
Propheeten Jona sprach vnser HERR Gott: Mache  
dich auff/ vnd gehe in die grosse Stadt Ninive/ vnd  
predige darinnen/ denn ihre Bosheit ist herauff kom-  
men für mich. Vnd zum andern mal geschach das

Esai. 45.

v. 22.

Jerem. 25.

v. 3.

Joel. 2. v. 12.

1.

Jerem. 3.

v. 12.

Jon. 1. v. 2.

## Vorrede.

Ion. 3. v. 1.

2.

2. Sam. 12.

v. 16.

Matth. 4.

v. 17.

Matth. 3. v.

7. 8. 9. & 10.

Wort des HERRN zu Jona vnd sprach: Mache dich auff / gehe hin in die grosse Stadt Ninive / vnd predige ihr / daß in vierzig Tagen die Stadt sol vntergehen / wenn sie nemlich nicht Bussse thun vnd ihr gottloses wesen einstellen / Aber die Leute zu Ninive thaten herzlich Bussse / fasteten vnd zogen Säcke an / beyde klein vnd groß / der König selbst für grosssem schrecken / reu vnd leid / sagte sich in die Asche / lag auff der Erden / wie auch David im andern Buch Samue-  
lis am zwölfften Capitel / Sie erkennen / daß sie mit fressen vnd sauffen gesündigtet haben / darumb fasten Menschen vnd Viehe : Sie erinnern sich / daß sie mit hoffertiger Kleidung vnd Pracht Gott erzürnet haben / darumb ziehen sie Säcke an / vnd setzen sich in die Asche / etc. Vnd ist dieser ernste Befehl vnseres HERRN Gottes nicht allein damals von Gott an den Propheten Jeremiam / Jonam vnd andere ergan- gen / sondern er betrifft auch heutiges tages alle Lehrer vnd Prediger des göttlichen Worte / daß sie bey ihren Zuhörern die Bussse fleißig treiben sollen / wie sie hie- rinnen den HERRN Christum zum Fürgänger vnd Exempel haben / sintemal derselbige den Eingang zu seinen Predigten gemacht mit der Bußlehre / Als Matthæi am vierdten Capitel zu sehen / denn an selbst- gem Orte sagt der Evangelist: Von der zeit an fieng Jesus an zu predigen vnd sagen: Thut Bussse / das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Ebenes mas- sen hat man auch zum Exempel Johannem den Teuf- ser / welcher seine Predigten nicht weniger auff die Bussse gerichtet hat / wie wir lesen Matthæi am dritten  
Capit.

## Vorrede.

Capitel. Denn da stehet / daß er zu den Pharisæern vnd Saduceern gesagt habe: O ihr Otterngeziichte / wer hat euch geuiseit / daß ihr dem zukünfftigen Zorn ennerinnen werdet? Sehet zu / thut rechtschaffene Früchte der Busse / dencket nur nicht / daß ihr bey euch sagen wolt / wir haben Abraham zum Vater / Ich sage euch / Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken / Es ist schon die Art den Bäumen an die Wurzel gelegt / darumb welcher Baum nicht gute Frucht bringet / wird abgehawen / vnd ins Feuer geworffen. Vnd dieses sollen alle Prediger / die ihrem Ampte treulich fürstehen wollen / ihnen auch mit fleiß angelegen seyn lassen / vnd ihre anbefohlene Gemeine vnd Zuhörer / sonderlich in den letzten Hefen dieser Welt / zur Busse führen.

Wenn man aber an solche treuherzige vnd wolmeynende Bussprediger sich gar nicht lehren wil / so pfleget vnser lieber Gott auch wol vngheorsame vnd böse Menschen vns andere durch Creuß zur Busse zu leiten. Diß bekennet die Kirche Gottes selber im Propheten Jeremia am ein vnd dreyßigsten Capitel / in dem sie alldar saget: Ich bin gezüchtiget / wie ein geil Kalb. Vnd im Buch der Weißheit stehet am sechßehenden Capitel: Sie werden eine kleine zeit erschreckt zur Warnung. Auff solche welse hat Gott der HERR vnter andern dem David Busse geprediget / welcher auch deswegen Gott dem HERRN für solche Züchtigung von Herzen dancket vnd bekennet / sie sey ihm heilsam vnd sehr gut gewesen / wie im hundert vnd neunzehenden Psalm stehet: Es ist mir gut /

A. III

daß

1.  
Deus cruce  
emendare  
silet homi-  
nes immo-  
rigos.  
Ierem. 31.  
v. 18.  
Sapient. 16.  
v. 16.

Psal. 119.  
v. 16.

## Vorrede.

Nazianzenus.

daß du mich gedemütiget hast / auff daß ich deine Rechte lerne. Nazianzenus saget: *Afflictio est remedium animæ salutare*, das ist / Das Creuß ist eine heilsame Arznei der Seelen. Ja es ist gewiß für ein Zeichen des göttlichen Zorns zu achten / wenn Gott auff begangene Sünde vnd Untugend nicht straffet. Augustinus saget: *illi Deus irascitur, quem peccantem non flagellat*, das ist / Gott zürnet mit diesem / welchen er / so er gesündigt hat / nicht steupet.

Augustin.

Sollen demnach die Christen Gott dem HERRN herzlich danken / wenn er durch seine Heimsuchung mit der Ruthe des Creußes bey ihnen einzeucht / vnd sie ihrer Sünd vnd Untugend erinnere / an welche sie sonst gar selten gedechten / wenn es ihnen nach ihrem Wunsch ergienge / vnd sie außser dem Creuß weren. Denn es hat gar wol gesagt Gregorius der alte Kirchenlehrer: *Aurem cordis tribulatio aperit, quam sæpè prosperitas hujus mundi claudit*, das ist / Die Trübsal schleußt das Ohr des Herzens auff / welches offte die Glückseligkeit der Welt verschleußt.

Gregorius  
lib. 26. moral.

Weil dann der gerechte Gott unsere Gemeine vor wenig Wochen mit einer erschrecklichen Fenersbrunst heimgesucht / vnd aber die grausame Brandschäden nicht geringe / sondern scharffe Ruthen sind / mit welchen Gott der Menschen Sünde straffet vnd Busse prediget / so wil traum von nöthen seyn / daß man dieses vnd andere Exempel sodaner Brandschäden nicht in vergessenheit stelle / sondern vielmehr in frischer gedechtenis behalte / vnd sich derselben offte erinnere / damit ein jeder vom schlaff der sicherheit auffgemun-

## Vorrede.

gemuntert vnd bewogen werde/daß er zu ernster Buß vnd Besserung greiffe/vnd nicht vnser lieber Gott anlaß bekomme vns mit härtern Ruthen/ als mit Krieg oder wol gar mit dem hellischen Feuer zu straffen/wie allen denen begegnet wird / bey welchen alles singen vnd sagen vergebens ist/vnd welche auch keine zeitliche Trübsal erweichen mag/daß sie von ihrem bösen wesen ablassen/vnd sich warhafftig zu Gott bekehrten.

Damit derwegen meine mir anbefohlene vnd vertraute Gemeine vnd vielleicht auch andere ein Gedechtnis dieser ernsten Straffe vnd Bußpredigt haben mögen/vnd solche Feuersnoth ihnen eine Warnung seyn lassen / daß sie künfftig Gott für Augen haben/denselben fürchten / vnd nach seinen Geboten ihren Wandel anstellen / oder ein Gott wolgefellig Leben führen/Als bin ich verursacht nicht allein eine FeuerPredigt den brandbeschädigten Leuten eintheils zum Troste/eins theils aber ihnen vnd vns andern allen zur wahren Besserung in meiner PfarrKirchen zu halten/sondern auch dieselbe einem jeden zum Memorial in offenen Druck zu bringen / habe aber solche Predigt vnter E. G. E. vnd A. W. Namen außgehen lassen / zu bezeigung meines geneigten vnd willfährigen Gemüts/vnd denn auch vnd zwar fürnemlich darumb/weil E. G. E. vnd A. W. in wehren der Feuersbrunst/welches traun ewiges Ruhms würdig/vnd andern Regenten zur nachfolge billich gedacht wird/die ganze Nacht auffgewartet/trewlich helffen wehren/vnd als fleißige Regenten von anfang bis zu ende die Leute ermahnet höchsten fleiß anzuwenden/  
damit

## Vorrede.

damit die Blut nicht weiter möchte vmb sich greiffen/  
sondern bald gänzlich gestillet / außgeleschet vnd ge-  
dempffet werden/welches auch durch hülffe des Avers  
höchsten/welchem ewig dafür Lob vnd Danck gesagt/  
also geschehen / Derselbe barmherzige vnd getrewe  
Gott wolle sich vnser erbarmen / für dergleichen Un-  
fall vns vnd das vnserige ferner behüten / vnd Gnade  
verleihen/das E. G. E. vnd A. W. dieser Gemeine mit  
gesundem Leibe lange fürstehen / vnd derselben Nuß  
zu allen zelten suchen vnd trewlich fördern mögen /  
dieselbe hiemit sampt vnd sonderlich göttlichem schuß  
befehlend. Datum Halle auffm Neuenmarckte den  
26. Octobris im Jahr nach vnseris Heilandes Ge-  
burth 1615.

E. G.  
E. vnd A. W.

Dienstwilliger am Gebeth

M. Andreas Lampius  
Pfarrherr daselbst.

Errata typographica sic corrigantur.

Pag. 11. lin. 16. lege zugerichtet pro zugeeichtet. pag. 19. l. ult.  
lege verhenget pro vethenget. pag. 31. l. 9. lege gezüchtiget pro  
züchtiget.



# Eine Feuerpredigt.

## TEXTVS.

Eure Christliche Liebe wolle auff dieses mal anhören einen Text / genommen aus dem Propheten Hosea am achten Capitel / welcher auff vnser Deutsch also lautet:

Israel vergisset seines Schöpfers / vnd bauet Kirchen / so machet Juda viel fester Städte / Aber ich wil Feuer in seine Städte schicken / welches sol seine Häuser verzehren.

### Exordium.



**S**elichte vnd Außerwehlte in Christo Jesu / Es saget der geistreiche Prophet Esaias in seiner Weissagung am acht vnd zwanzigsten Capitel: Vexatio dat intellectum, Anfechtung / Jammer vnd Elend lehret auffß Wort merken / gibe damit zu versiehen / daß man durch Creuz vnd Vnglück am allerersten könne zur Busse geleitet vnd angeführet werden. denn wenn die Menschen gleich in ihrer Jugend oder sonsten durch die Geseßpredigt ihrer Sünden erinnert vnd zu Rede gesetzt oder gestrafft werden / so nehmen sie doch solche Erinnerung vnd Straßpredigt

Domin. 13.  
post Trinitatis  
anno  
1615.

vers. 14.

vers. 15.

Esai. 28.  
v. 19.

diget bey guten gesunden Tagen vnd anderm Wol-  
 stande nicht zu herzen / wie sichs wol gebühret / son-  
 dern schlagen sie in den wind / vnd gedenccken es habe  
 keine noth / vnd sey so sehr gefährlich nicht / wie man da-  
 von redet / meynen noch wol eines theils / sie seyn gar  
 ohne Sünde vnd haben kein Wasser getrübet / sagen  
 mit dem Großsprecher dem Pharisier Lucæ am acht-  
 zehenden Capitel: Ich dancke dir Gott / daß ich  
 nicht bin wie ander Leute / Räuber / Vnge-  
 rechte / Ehebrecher oder wie dieser oder jener  
 Sünder. Aber wenn Creuz vnd Leiden an sie köm-  
 met / so lehret die Anfechtung auffss Wort merken /  
 das Gewissen erschrickt vnd gedenccket / Ach es ist das  
 gegenwertige Unglück gewiß ein Postbote / welcher  
 vns Menschen anzumelden gesand ist / daß Gott der  
 HERR zürne / fürchtet sich auch / Gott möchte straf-  
 fen / nach dem Gesetz verfluchen vnd gar in Abgrund  
 der Hellen stürzen.

Vnd daher kömpt / daß mancher zur zeit der An-  
 fechtung seine alte Sünde herfür sucht / gedenccket der-  
 selbigen wieder / vrtheilet sich selbst / vnd spricht: Es  
 mir geschihet eben recht / Gott zürnet vnd straffet bil-  
 lich / mit diesen vnd jenen Sünden habe ich solche  
 Plage wol verdienet / denn nicht allein in meiner Jus-  
 gend / sondern auch hernach / da ich erwachsen / vnd zu  
 meinem vollstendigen Alter vnd Verstande kommen /  
 habe ich ein vnordentlich wüstes Leben geführet / bin  
 meinen Eltern / Oberherren vnd andern / so an derer  
 stat sitzen / vngehorsam gewesen / habe meines Amptes  
 nicht

Luc. 18. v.

11. &amp; 12.

Deut. 27.

v. 26.

nicht treulich vnd mit höchstem fleiß abgewartet /  
 habe mich zu böser Gesellschaft geschlagen / habe mit  
 meines gleichen gezürnet vnd in vnversöhnlichem  
 Haß gelebet, habe täglich im Luder gelegen / gefressen /  
 gesoffen / gehuret vnd dergleichen grobe Sünde viel  
 mehr begangen / die ich nicht alle weis noch erzehlen  
 kan. Vnd ob ich wol durch meinen Seelsorger  
 durch meine Obrigkeit vnd andere fromme Christen  
 oft davon bin abgehalten vnd zu einem bessern Leben  
 vermahnet vnd angetrieben worden / habe ich mich  
 doch an solcher treuherzigen Vermahnung vnd son-  
 derlich an des Predigers warnen niemals wollen keh-  
 ren / sondern habe alle wolmeynende Bußpredigten  
 verachtet vnd verlachtet / auch oft mit jenen Spöttern  
 im Propheten Esaia am acht vnd zwanzigsten Capitel  
 gesagt: Gebeut hin / gebeut her / gebeut hi /  
 gebeut her / harre hic / harre da / harre hic  
 harre da / hic ein wenig / da ein wenig Vnd  
 darumb geschieht mir eben recht / Gott prediget mit  
 jetzt mit Kranckheiten / mit Pestilenz / mit theurer  
 Zeit / mit Krieg vnd Blutvergiessen / mit Frower vnd  
 anderm Unheil / also / daß ich in Armut vnd sonst  
 in höchste Ungelegenheit gerathe / vnd wil mich der  
 HERR dadurch / zweiffels ohne / verursachen / daß ich  
 in fünffzig jahren sol ein ander Leben anfangen  
 fleißig zur Kirchen gehen / fromb seyn vnd embsig  
 beten.

Wann derwegen der gerechte vnd allein weise  
 Gott vor acht tagen vns auch mit einer scharffen Rus-  
 then

B ij

then

Esa. 28. v.  
 10. 11. 12.

the heimgesuchet / in dem eine grausame Feuers-  
brunst durch seine Verhengnis plötzlich vnd vnverse-  
hens bey vns entstanden / da etliche Häuser abgebrant/  
verdorben vnd der Erden gleich worden / vnd sich al-  
lerdings ansehen lassen / als wenn der ganze Newe-  
marckt oder so dessen grössere theil (weil das Feuer an  
vielen andern orten mehr angangen) hette sollen in  
Brand gesteckt vnd zum Schutt, oder Steinhaußen  
gemacht werden / wo nicht Gott der HERR mit sei-  
nem gerechten Eyver inne gehalten / vnd fürnemlich  
durch seine Gnade vnd Allmacht hiernechst auch durch  
grossen fleiß der guten Leute aus der Halle rettung  
vnd hülffe geschehen were / so ist kein zweiffel / Gott  
hat vns damit vnserer Sünd / Vn tugend vnd Bos-  
helt erinnern wollen / vnd wil vns traun allseits ob-  
ligen vnd gebühren / daß wir durch solche Trübsal vnd  
Anfechtung lernen auffß Wort mercken / vnserer Sün-  
de daraus erkennen vnd aus wahrer Bußfertigkeit  
mit herzlichem Gebet dem frommen Gott in die Ru-  
then fallen / auff daß wir nicht mit der gottlosen Welt  
in Sünden verderben vnd mit grössern Plagen bele-  
get / sondern durch Gottes Gnade vnd Christi thew-  
res Verdienst hie zeitlich vnd dort ewig erhalten / ge-  
recht vnd selig werden.

Damit wir aber darzu desto mehr anleitung ha-  
ben mögen / als wollen wir das gewöhnliche Son-  
tags Eaangelium sparen biß auff den Nachmittag /  
geliebts Gott / vnd anjesso das verlesene Prophetische  
Sprüchlein mit einander besehen / wollen aber dabey  
von diesem einigen Punct bericht einnehmen / Nemlich  
wollen

*Propositio.*

wollen hören/wie wir diese Feuersbrunst ansehen sol-  
 len/von wem sie herkommen / oder wodurch sie verur-  
 sachtet / auch wie man sich in solchen Fällen sol bezei-  
 gen/vnd hernach verhalten/wenn das Feuer gedempft-  
 fet / gestillet vnd ganz verloschen ist. *Helffe Gott/*  
 vnd gebe mir vnd euch den werthen heiligen Geist/das  
 mit diese Handlung ihm zu Ehren/vns aber sämpft-  
 lich zur Lehre/ Warnung/ Trost vnd ewigen Selig-  
 keit erreichen möge / vmb Jesu Christi seines lieben  
 Sohns vnser einigen Heilandes vnd Seligmachers  
 willen/Amen.

*Votum.**Εξσησια.*

**W**As nun verlesenen Text vnd den vor-  
 genommenen Punct betriffe/davon sol ewre  
 Christliche Liebe wissen/das wir dabey für-  
 nemlich von dreyerley zu reden haben. Denn

Erstlich müssen wir reden de incendiis co-  
 rumque causa & origine, von Brandschäden/  
 vnd woher dieselbe ihren Ursprung haben/  
 oder von wem sie herrühren.

Zum andern de nostra in eiusmodi incen-  
 diis functione, was vns zu thun gebühre/  
 wenn solche Fälle sich begeben/das bey vns  
 Häuser/Scheunen/Ställe vnd andere Ge-  
 bäwde anfangen zu brennen.

B iij

Zum

Zum dritten / De nostro post extinctum ignem munere, was wir thun sollen / wenn das Feuer durch Gottes hülffe vnd embsiger Leute vnmachlässlichen fleiß wieder ist gelescht worden.

I.  
De incen-  
dijs eorum-  
que causa  
& origine,  
ubi consi-  
deranda:

vers. 14.

vers. 15.

i. Incendio-  
rum causa  
efficiens.

Syr. II v. 14

**W**As nun das erste nemlich die incen-  
dia eorumque causam & originem, die  
Brandschäden vnd der selben Ursprung bes-  
langet / davon sagt vnser Prophet oder viels  
mehr der liebe Gott durch den Propheten also: Israel  
vergisset seines Schöpffers, vnd bauet Kir-  
chen / so machet Juda viel fester Städte /  
Aber ich wil Feuer in seine Städte schicken /  
welches sol seine Häuser verzehren. In dies-  
sen Worten haben wir erstlich incendiorum cau-  
sam efficiensem, das ist / Es wird gemeldet / wer der  
jenige sey / der vns Menschen mit Gewerksnoth heims-  
sucht / Nemlich Gott der Herr / denn der spricht  
allhier von dem Jüdischen / wie auch von einem jeden  
vngehorsamen vnd halbstarrigen Volcke / Ich wil  
Feuer in seine Städte schicken / kömpt demnach alles  
von dem lieben Gott her / nicht all in vnser Heil vnd  
vnser Wolfarth / sondern auch vnser Unheil vnd  
Elend / wie neben vnserm Propheten solches Sprach  
bezeuget in seinem Buch am vllsten Capitel / da er  
also saget: Es kömpt alles von Gott her /  
Glück

Glück vnd Unglück / Leben vnd Todt / Ar-  
 mut vnd Reichthumb. Vnd der Prophet Amos  
 saget am dritten Capitel: Non est malum in civi-  
 tate, quod non fecerit Dominus, Es ist kein  
 Unglück oder kein Vbel in der Stadt/das  
 nicht der HERR gemacht hette. Vnd Esaiæ  
 am fünff vnd vierzigsten spricht Gott: Ich bin der  
 HERR / vnd keiner mehr / ich mache das  
 Liecht/vnd schaffe die Finsternis / Ich gebe  
 Friede / vnd schaffe das Vbel / Ich bin der  
 HERR/der solches alles thut. Redet aber nur  
 de malo poenæ, von der Züchtigung / oder vom  
 Straffübel/vnd nicht de malo culpæ, von der Sün-  
 de vnd ewigen Verdammnis / denn davon heist es / wie  
 Hosea am dreyzehenden Capitel geschrieben stehet:  
 Israel du bringest dich in Unglück / dein  
 HELL aber stehet allein bey mir. Wenn derwe-  
 gen Brandschäden in Städten oder Dörffern entste-  
 hen / so können wir wol sagen/das sie Gott der HERR/  
 der entweder selbst immediate Städte vnd Dörffer  
 anzündet/vnd Häuser/Menschen/Viehe vnd andere  
 Haab vnd Güter verderbet / oder aber eine Feners-  
 brunst durch bö'e Leute vber sie verhenget/ang-  
 stackt.

Das Feuer/dadurch Sodoma / Go-  
 morrah/Adama vnd Seboim sampt dersel-  
 ben Gegend umbgekehret vnd biß auff den  
 grund

Amos 3.  
v. 6.

Esai. 45. v.  
6. & 7.

Hosea 13.  
v. 9.

Genes. 19.  
v. 29.  
Deut. 29.  
v. 23.

Sapient. 10.  
v. 7.

grund zerstöret sind / also auch / daß solch  
verwüstete vnd zerstörete Land noch rauchet  
zum Zeugnis der Bosheit / kam vom HERR-  
ren / denn Gott lies es vom Himmel fallen /  
zündete ihre Häuser vnd andere Gebäude  
damit an / vnd seyn darinnen nicht allein  
viel schöner edler Früchte / als in einem köst-  
lichen Lande vnd rechten Schmalzgruben /  
sondern auch manch hundert tausend stück  
Viehe / vnd das noch vielmehr zu erbarmen  
ist / viel hundert tausend Menschen jung vnd  
alt ganz jämmerlich zu grunde gangen vnd  
verdorben / außgenommen Loth / sein Weib  
vnd beyde Töchter / welche der HERR selbst  
außgeföhret / vnd für solchem Jammer be-  
wahret hat / wie man hievon lisset im ersten  
Buch Moses am neunzehenden Capitel.

2. Reg. 1. v.  
10. 11. 12.

Das Feuer / welches die Hauptleute  
mit ihren fünffziggen verbrandt / kam vom  
HERRN vom Himmel / als hievon ge-  
schrieben stehet im andern Buch der Könige  
am ersten Capitel.

Levit. 10. v.  
1. & 2.

Deßgleichen stehet im dritten Buch  
Moses am zehenden Capitel / daß die Söhne  
Aarons Nadab vnd Abihu frembd Feuer  
für



für den HERRN bracht vnd gereuchert/  
das er ihnen nicht geboten / Aber es sey ein  
Feyer vom HERRN außgefahren / Das  
habe sie verzehret / daß sie gestorben.

Also lesen wir im vierdten Buch Mo-  
sis am enlfften Capitel / da sich das Volck  
vngedültig machte / gefiel es vbel für den  
Oren des HERRN / vnd als der HERR  
es hörte / ergrimmete sein Zorn / vnd zün-  
dete das Feyer des HERRN vnter ihnen  
an / das verzehret die eusersten Lager. Da  
schrey das Volck zu Mose / vnd Mose bath  
den HERRN da verschwand das Feyer /  
vnd man hieß die stäte Thabeera / darumb  
daß sich vnter ihnen des HERRN Feyer  
angezündet hatte.

Vnd im selbigen Buch am sechzehnen  
den Capitel stehet: Das Feyer fuhr aus  
vom HERRN / vnd fraß die zweyhundert  
vnd funffzig Männer / die das Reuchwerck  
opfferten.

In der Kirchen Histori Eusebii Cæsariensis im  
zehenden Buch am sechs vnd dreyßigsten / am sieben  
vnd dreyßigsten / wie auch am acht vnd dreyßigsten  
Capitel lesen wir / daß der abtrünnige Iulianus den  
Jüden erleubet den Tempel zu Jerusalem / welchen die  
Römer

Num. 11. v.  
1. 2. 3.

Num. 16.  
v. 35.

Hist. Eccles  
Euseb. lib.  
10. cap. 36.  
37. & 38.

Luc. 19.

v. 44.

Römer zerbrochen/verwüestet vnd geschleiffet also/das kein Stein nach des HErrn Christi Weissagung auff dem andern blieben/wieder auffzurichten./that ihnen auch darzu allerley Vorschub vnd Hülffe/aber in der Nacht/als sie den morgen das Werck haben anfangen wollen/da ist ein groß Erdbeben worden/welches nicht allein alle Grundf. ste zurissen/sondern es seyn auch alle Gebäude desselbigen Orts in hauffen geworffen/vnd die öffentlichen Vorhöse/in denen die Jüden wohneten/so am Werck arbeiten solten/seyn hernider gefallen/vnd haben alle Jüden/so darinnen gewesen/erschlagen. Ja es hat das Feuer vom Himmel Häuser vnd Jüden verderbet/verzehret vnd verbrandt.

Histor. Eccles. Tripartit. lib. 6. cap. 43.

Vnd in der alten Christlichen Kirchen Chronicken/Historia Ecclesiastica Tripartita, aus den dreyen Griechischen Geschichtschreibern. Sozomeno, Socrate vnd Theodoretto durch Epiphanium Scholasticum ins Latein/vnd durch Cassiodorum auffß kürzeste außgezogen vnd zusammen gesetzt stehen im sechsten Buch am drey vnd vierzigsten Capitel diese Wort: Es hat Iulianus die Jüden wider die Christen hüzig gemacht/vnd als er sie hatte beruffen lassen/fraget er sie/warumb sie nicht opfferten/dieweil doch das Geseß den Jüden geböte zu opffern. Vnd als sie Antwort gaben/wie das ihnen allein an einem Orte geboten were zu opffern/hat der Feind Gottes flugs befohlen den zerbrochenen Tempel wiederumb auffzubawen/vermeynende damit das Wort Gottes zu vernichten. Die Jüden haben diß gern angenommen/

men/

men/vnd durch das ganze Land den ihrigen geboten/  
 daß sie allenthalben Geld darreichten zum Gebäwde.  
 Es hat ihnen auch der Keyser darzu Steuer gege-  
 ben/ nicht aus Gnaden/ sondern daß er damit die  
 Warheit vnterdrückte. Hatte auch einen Amptmann  
 ihnen verordnet/der zu solchem Befehl lustig vnd auß-  
 richtig war. Es hat sie aber Gott in ihrem fürnemen  
 gröblich geschendet vnd verwüstet. Man sagt/daß die  
 Jüden zu diesem Gebäwde haben silberne Instru-  
 ment/ Karste/ Körbe/ vnd dergleichen gehabt. Vnd  
 als sie angefangen zu graben/ hat sich auff einen be-  
 nandten Tag viel Volcks dahin versamlet/ zu Nacht  
 aber lies sich ansehen/als ob die Gräben vnd Thäler  
 von ihnen selbst sich wieder zugefület hetten. Die al-  
 ten Fundament haben sie hingethan/ vnd ganz new  
 zugeeicht. Da sie auch eine grosse zahl Gips/Kalcks  
 vnd anders versamlet/ sind grosse Winde vnd Unge-  
 witter kommen/ vnd haben den Plunder allen zerstre-  
 wet vnd verflöst. Als aber die Jüden ganz vn Sinnig  
 vnd vmb göttliche Langmütigkeit nichts geben wol-  
 ten/ ist erstlich ein groß Erdbeben entstanden/ also/  
 daß wer nicht göttlicher Geheimnis wol berichtet/der  
 ist hefftig erschrocken. Wie sie aber sich diß auch nicht  
 lassen abhalten/ ist das Feuer aus dem Fundament  
 heraus geschlagen/ hat ihrer viel verbrennet vnd vie-  
 ler Glieder beschädiget. Diese vnd etliche andere  
 Feuer mehr hat Gott selbst angezündet.

Hierher gehören auch die schrecklichen Ungewit-  
 ter/ in welchen Blitz/ Donner vnd Feuer vom Him-  
 mel zu fallen vnd grossen schaden zu thun pflegt/ wie

Genes. 19.  
v. 29.

Exod. 9.  
v. 24.

wir dessen Exempel haben im ersten Buch Moses am neunzehenden Capitel bey den Sodomitern / welches Exempel zuvor allbereit angezogen. Item im andern Buch Moses am neunenden / denn da siehet: Also lies der HERR Hagel regnen vber Egyptenland / daß Hagel vnd Feuer vntereinander fuhren so grausam / daß deßgleichen in ganz Egyptenlande nicht gewesen war / sint der zeit Leute drinnen gewesen sind / vnd der Hagel schlug in Egyptenland / alles was auff dem Felde war beyde Menschen vnd Viehe / vnd schlug alles Kraut auff dem Felde / vnd zubrach alle Bäume auff dem Felde.

Seneca.

Seneca schreibet / daß durch ein hefftig Unge-  
wetter vnd Feuer vom Himmel die herrliche Biblio-  
theca in Egypten / darinnen vber vler tausend köst-  
liche Bücher gewesen / verbrandt ist.

Chron. A-  
vent, lib. 2.

Claudia-  
nus.

Also liest man / daß im Kriege M. Antonini oder  
Antonii, im Jahr nach Christi Geburt 175. Regen  
vber der Christen Kriegskente / dagegen aber Blitz /  
Donner / Feuer vnd Hagel vber die Feinde gefallen  
ist / also daß dem Christlichen Volcke vnd dem andern  
Römischen Heer / so bey dem Keyser M. Antonino  
war / der Durst in der grossen Hitze geleschet / die Fein-  
de aber ohn alle menschliche Wehr vnd Hülffe zu tode  
geschlagen wurden.

Ecclesiast.  
hist. Euseb.

In der Kirchen Historien Eusebii im fünfften  
Buch am fünfften Capitel siehet / daß zun zeiten Key-  
sers

fers Aureliani auff der Christen Bitte ein grosser Regen/wie auch ein grosses Donnern vnd Blitzen entstanden. Die Geschichte lautet daselbst also: Es sagen die Historici, als Marcus Aurelius der Keyser/ die Deutschen vnd Sarmaten jetzt Peloner genandt / gekriegeret/habe sein Heer wegen einfallender Hitze grossen Durst gelidten. Vnd als er geschäftig war/vnd suchet/wie ihm zu thun were / hat er vnterm hauffen etliche Christliche Kriegsknechte gefunden von der Legion/die man nennet die Meletiner. Diese wie auch die vnsern pflegten mit gebogenen Knien zu beten / welches sie auch für dieses mal gethan / vnd ist den Feinden ein gar vngewöhnlich seltsam Spectackel gewesen. Es hat sie aber Gott erhört / denn es seyn vnverschulliche grosse Plazregen kommen / damit das Heer/dafür die Christen gebeten/den Durst gebüffet/die Feinde aber/die jezund verderblich einbrachen/sind mit Donner Bliz vnd Feuer vom Himmel versagt worden. Diese Histori wird auch von den Heydnischen Geschichtschreibern erzehlet / wiewol sie nicht darzu setzen/ daß diß durch das Gebet der vnsern geschehen sey. Denn auch andere Wunderwerck / die von den vnsern geschehen sind/ bey ihnen kleinen Glauben haben. Aus den vnsern aber schreibet davon Tertullianus vnd bey den Griechen Apollinarius, der auch spricht/daß die Legion der Deutschen vnd Sarmaten/oder der Hauffe von wegen des grossen Wunders mit verendert in Namen genennet sey von dem Keyser fulminea, das ist/die blizliche Legion.

*Tertullianus.*

*Apollinarius.*

E liij

Im

An. 1481.

1491.

1532.

Im Jahr nach Christi Geburt 1481. wie auch 1491. 1532. hat das Ungewitter / Blitz / Donner vnd Hagel zu Lauben mächtigen grossen Schaden gethan in der Stadt am Glockenthurm / Häusern vnd andern Gebäuden / im Felde am Viehe vnd Getreidige.

An. 1451.

Im 1451. Jahre hat das Wetter zu Magdeburg in den Thurm zu S. Johannis geschlagen nach Nordenwärts / denselben abgebrandt / davon auch der ander nach Süden stehend angezündet vnd zusamt dem dritten theil der Kirchen verbrandt mit sieben Glocken vnd dem Zeiger.

An. 1615.

3. Augusti.

Vnd geschihet auch noch wol bißweilen in grossen Ungewittern / daß Gott Städte vnd Dörffer in Brand steckt / wie denn newlicher zeit für etlichen Wochen / als den 3. Augusti, vberaus grosser schade durch ein solch Ungewitter in diesem löblichen Erbstifft so wol in andern benachbarten Fürstenthümen vnd Graffschafften geschehen ist.

Hiob. 1 v.

12. &amp; 16.

Sonsten ist auch der Teufel sehr vnmissig / denn weil derselbe stets die Menschen gedencet vmb ihre Wolfarth zu bringen / so pfeget er sie auch wol mit Fener durch Gottes Verhengnis zu plagen. In Hiobs Histori lesen wir am ersten Capitel / daß der Sathan aus Gottes Verhengnis ein Ungewitter vnd Fener vom Himmel erregt / welches Jobs Schafe im Felde verbrennete / wie auch die Hirten oder die Knaben / welche der Schafe hüteten. So liestet man

man auch in Historien/das der Teufel als ein Feind Gottes vnd aller Menschen/ja als ein *Incarnatus* oder Schadenfroh im Jahr 1535. im Herbstmonat zur Dillse in der Ober Schlesien ein groß Ungewitter erregt habe / sol auch an vielen Orten im selben Ungewitter gesehen vnd gehöret worden seyn / wie er eigentlich das Feuer auffgeblasen vnd angezündet / vnd wird noch sonderlich in specie bey solcher Geschichte gedacht / daß er ein brennendes Licht in ein Wirtshaus zum Kammerfenster eingeführet / in ein Bette geworffen / die Bornschwengel zubrochen / die Wasserfässer vnd Röhrkasten umbgestürzt / vnd der ganzen Stadt verderb vnd vntergang gedreuet.

Was aber der Teufel selbst nicht thun kan oder thun wil / darzu treibet er seine getreue Vasallen / sein Heer vnd Gesindlein / wie sich denn sonderlich vlererley Hauffen finden / welcher Dienst der böse Feind hierzu gebrauchet / daß sie Feuer anlegen / vnd grossen Jammer stifften.

Zu dem ersten Hauffen gehören die Hexen Zäuberer vnd Wettermacher als des Teufels mancipia, Instrument vnd Werkzeuge / die nicht zwar durch ihre Macht vnd Geschicklichkeit / sondern durch des Teufels Kunst / Ungewitter vnd schädliche Feuer anrichten / wie im Wirtenberger Lande geschehen zu Schiltach im Jahr 1553. den 10. Aprilis, da der Teufel durch seine Bultschafft / nemlich durch eine Zäuberin / das Städtlein angezündet vnd außgebrandt.

Iohannes Manlius schreibet / daß im selbigen Jahr zu Berlin zwei Zäuberinnen seyn gefangen worden /

An. 1535.

Diaboli organa, quibus u plurimum utitur, quando homines incendiis ledere solet:  
1. Malefici seu incantatrices.

An. 1553.  
10. April.

Manlius.

worden / welche sich vnterstanden Hagel vnd Unge-  
witter zu verderbung der Früchte zu machen. Diese  
zäuberische Weiber hatten einem andern Weibe aus  
der Nachbarschafft ein klein Kind gestolen / zustrücket  
vnd kochen wollen / Es hats aber der gerechte Gott  
also geschicket / daß des Kindes Mutter darzu kom-  
men / vnd im Topffe des verlohrenen Kindes Glieder  
gesehen / etc. Da solche zwo Bestien nun gefangen  
vnd peinlich gefraget wurden / haben sie bekant / wenn  
diese ihre Kochung hette können vollbracht werden /  
solten alle Früchte durch Ungewitter verderbet wor-  
den seyn / Sie haben aber alsobald ihren verdienten  
Lohn empfangen. Auch liest man in Historien / daß  
im Schwabenlande ein Bawersmann mit seinem  
jungen Töchterlein vngesehr von acht Jahren / auff  
Feld gangen / die Früchte zu beschawen / da er nu geses-  
hen / wie das Erdreich ganz dürre vnd dürstig / spricht  
er / Ach daß doch einmal ein Regen käme. Wie solches  
das Mägdlein höret / saget es aus Einfalt / Ich wil  
bald machen / daß es regnet / denn ich kan Hagel / Don-  
ner / Blitz vnd Regen machen : Hierauff fraget der  
Vater / wer sie solches gelehret ? Das Mägdlein ant-  
wortet : Die Mutter / ich darffs aber niemand sagen /  
denn sie schicket mich in geheim zu einem Meister / von  
dem muß ichs lernen. Als der Vater weiter fraget /  
wer denn der Meister sey / vnd ob sie ihn kenne / sagt sie :  
Ich habe etliche Männer in vnserm Hause bey der  
Mutter sehen aus vnd eingehen / diese / sagt die Mut-  
ter / weren unsere Meister / denselben hette sie mich in  
ihre Schule befohlen. Dieser Rede erschraack der arme  
Vater

Iohan. Ni-  
der.



Vater von herben / sprach / Wolan / kanstu so mache Regen vnd ein Wetter. Da das Mägdelein sagte / sie wolte es thun / wann sie Wasser hette / hat sie der Vater zu einem Bache geführet / da hat sie in des Meisters Namen / wie sie gelehret / ein groß Ungewitter zu wege gebracht / worüber der Bawer verursacht / daß er zur Obrigkeit gangen / sein gottloses vnd teuflisches Weib angeben / welche gefangen vnd zu Pulver verbrandt / das Kind aber ist wieder zu rechte bracht / vom Teufel loß worden / in Christlicher Lehre vnterwiesen / vnd zu allem guten auffgezogen. Iohan Nider.

Ja man hat aus Erfahrung / wann etliche Herren ihrem Buleu nicht recht nachgangen / ihm nicht recht nach seinem gefallen gedienet / daß er ihnen die Hütten vberm Kopff angestackt / vnd bringen solche Teufelsleute sich vnd viel andere / so neben ihnen wohnen / in Noth vnd Gefahr.

Vnd ob wol von vielen dafür gehalten wird / als wann keinerley Ungewitter von Unholden oder Herren mit Zauberey könne gemacht vnd zu wege gebracht werden / mit vorwendung / daß der Teufel solches selbst nicht vermöge / sondern alles Ungewitter komme von vnserm HERRN Gotte her / ob sie auch wol aus dem Hiob am acht vnd dreyßigsten / aus dem Buch Josua am zehenden / aus der Weissagung Haggai am andern Capitel vnd aus dem neundten Psalm dasselbe darthun vnd beweisen / so gebe ich doch denselben darauff zur Antwort: Ob man zwar keines weges concediren vnd nachgeben kan / daß der Teufel oder ein böser Mensch / als des Teufels lieber dienstwilliger

Hiob. 38.

v. 25.

Josua 10.

v. 11.

Hag. 2. v. 7.

23.

Psal. 9. v. 7.

D

vnd

vnd getrewer Constabel solten können ein Wetter machen ohne Gottes willen / wann / wo vnd wie sie wollen vnd es gern sehen / so können sie doch solches gar wol zu wege bringen / wenns ihnen Gott der HERR verhenget vnd zulesset / Ja wenn es dem HERRN gefellig ist / also / daß ers leiden vnd dulden kan vnd mag / oder von demselben diesem Tausentkünstler erleubet wird / so ist es ihm nicht allein nicht schwer vnd unmöglich / sondern gar leicht zu verrichten / es geschehe denn von ihm ohne Mittel oder durch Mittels Personen die Hexen / welche man deßwegen Wettermacherin zu nennen pflaget.

Die Ursachen / welche vns treiben / daß wir solches glauben vnd gewiß dafür halten können / daß es also sey / sind diese :

Erstlich nennet Paulus den Teufel einen Fürsten / der vber vns in der Luft oder vnter dem Himmel regiret. Nu helst aber regieren oder herrschen / macht haben vnd etwas können oder vermögen. So derwegen der Sathan keinen Donner / Blitz / Regen / Wind vnd andere Zugewitter machen kan / so kan er ja in der Luft nicht regieren / oder sein Regiment / Macht vnd Gewalt nicht drinnen haben.

Zum andern bezeuget die Schrift klar im Buch Hiob / daß / wie auch allbereit gemeldet worden / durch verhengnis Gottes vnd Wirkung des Teufels das Feuer vom Himmel gefallen sey / vnd habe Schafe vnd Hirten verbrennet / auch habe der Teufel einen grossen Wind von der Wüsten bracht / der auff die vier Ecken des Hauses gestossen / daß das Haus vbern hauffen

Ephes. 2.  
v. 2.

Hiob. 1. v.  
16. & 19.

hauffen gefallen / vnd Hiobs Kinder erschlagen vnd umbbracht. Hiob am ersten Capitel.

Zum dritten / so ist dem Teufel das Wettermachen kein wunderbarlich vnd vbernaturlich / oder vnmöglich / sondern vielmehr ein möglich vnd leichte Werck / denn alles was die Natur vermag / kan er gar wol zu wege bringen / wens ihm Gott nachgibt. Wenn derhalben die Hexe ihre Ceremonien vnd Teuffelcy gebraucht / vnd schicket zu ein Wetter zu machen / so kan der Teufel wol irgend eine Wolcke an den Ort treiben / da die Zäuberin vnd Wettermacherin hin begeret / oder so es helle ist vnd nirgend kein Gewölk vorhanden / kan er wol einen wind erregen vñ aus den mitternächtigen Landen oder auch sonst aus nahen Orten / da allezeit Eyß vnd Schnee ist / Eiseln vnd schlossen an den Ort bringen / welchen die Hexe bestimmet hat. Mit Schnee / R. iss / Regen vnd dergleichen Veränderung der Luft kan er sich der natürlichen Mittel gebrauchen vnd mehr zu wege bringen / als die Menschen immer gedencken mögen.

Wider dieses wenden andere für / die Wetter gehen vber die Unschuldigen so wol als vber die Schuldigen vnd deswegen lasse Gott den Hexen so viel nicht zu. Aber darauff antworte ich: Man liest an vielen Orten in der Schrift / daß die Unschuldigen mit den Schuldigen sind gesirafft worden / welches denn fürnemlich geschieht / wenn irgend eine Missethat der Obrigkeit von einer ganzen Gemeine bewilliget vnd angenommen wird. Darumb ist wol zu glauben / wenn Gott dem Teufel solches verhenget / daß es nicht

Gen. 34.  
2. Reg. 24.

vergeblich geschehe/er wets ohne zweiffel ursache. Bleibe demnach dabey/das der Teufel gar wol/ so offte vnd viel es ihm von Gott zugelassen wird / entweder selbst oder durch böse Leute / Ungewitter vnd schädliche Feuer anrichten könne.

2. *Sclopetarij & furibundi milites.*

Zu dem andern Hauffen gehören die gottlosen/wüsten vnd wilden Kriegsgurgeln / die vmb schändlichen Gewins willen oder sonsten aus lauterm frevel vnd mutwillen mit Büchsen vnd andern Instrumenten Feuer einwerffen/manchem Menschen den rothen Hahnen auff's Hauß setzen/wie sieß nennen / vnd also Dörffer/Städte vnd Schlösser verwüsten.

3. *Malitiosi injuriæ ultores.*

Zum dritten Hauffen gehören die heimlichen Schleicher vnd Behder / die jrgend von einem oder dem andern in einer Gemeine beleidiget seyn vnd deswegen aus schändlichem Mutwillen / giftiger Nachgler/Teuflischer Bosheit vnd Begierde anstecken vnd viel Leute betrüben / wie dessen auch etliche Exempel könten angezogen werden / wann es die Notdurfft erfordert/wil der selben nur eins hieher setzen. Im Jahr Christi 1479. den 19. Septembris hat ein Vicarius zu Merseburg ein junger mutwilliger Mensch / des Burgemeisters Sohn / in seines Vatern Scheune Feuer angeleget/vnd damit der ganzen Stadt einen grossen schaden zugesüget. Ober acht tage hernach hat der Vater selbst in einer andern Scheune auch einen Brand angeleget/damit der vorlge nicht auff seinen Sohn/sondern etwa auff einen frembden Worts brenner gedacht würde/ Aber Gott / der ein gerechter Richter ist / vnd das böse nicht vngestraft leset/ hat diese

An. 1479.  
19. Septem.

diese That wunderbarlich an den Tag / zu Liecht vnd  
 Gerichte brachte / daß beyde der Vater vnd der Sohn  
 miteinander seynd auff's Feuer gelegt vnd verbrandt  
 worden. Hieher gehören auch alle die / so aus eigener  
 Bewegnis vmb Gewinn vnd eigenes Nußes willen  
 andern mit Feuer schaden thun / wie Anno 1507. ein  
 Zimmermann / damit er ihm viel zu arbeiten schaffete /  
 die Stadt Brieg in der Schlesien angezündet vnd  
 außgebrant. Vnd zu Merseburg hat Anno 1400.  
 ein Thürmer vmb gar ein gering vnd nichtig Geld  
 ein erschrecklich Feuer angelegt.

An. 1507.

An. 1400.

Zum vierdten Hauffen gehören die jenigen /  
 welche aus Faulheit oder aus Unachtsamkeit vnd  
 Unvorsichtigkeit das Feuer verwarlosen vnd groß  
 Unheil anrichten / wie offte erfahren worden / daß das  
 Gesinde / auch wol die Weiber selbst heiße Asche auff  
 die Bödem geschüttet / oder Lichter im Hause / in  
 Kammern / in Ställen oder in Stuben an die Wän-  
 de gekleibet / oder auffm heißen Heerde vnd in Ofen  
 Flachs gedörret / vnd auff solche vnd andere weise gros-  
 se Feuer verursachet / welches alles von Gott dem  
 HERRN / als ohn welches Nachgebung vnd Willen  
 keinem Menschen etwas zustehen kan / zugelassen vnd  
 ober vns arme Leute vmb vnserer Sünden willen ver-  
 hengeret wird / weßwegen solche schädliche Feuer auch  
 des HERRN Feuer genennet werden. Denn ob sie  
 wol vom Teufel vnd seinen Werkzeugen / von mut-  
 willigen bösen Leuten / aus schändlicher Bosheit an-  
 gelegt oder durch unvorsichtiger Menschen nachles-  
 sigkeit vnd Faulheit verwarloset worden / sind es dem

4. Domesti-  
 ci incauti  
 & negli-  
 gentes.

noch des **HERRN** Feuer/ die Gott aus gerechtem Zorn vber vns schicket oder verhenget.

1. *Causa impellens.*

Vors andere machet der Prophet in verlesenem Sprüchlein bey dem ersten Stück namhaftig causam impellentem, die vrsache/welcher halben entweder Gott selbstn Feuer vber eine Gemeine bringet oder verhenget / daß es durch gottlose Leute vber eine sündhafte Gemeine gebracht wird/vnd deutet gnugsam an/daß es die Sünde oder der Menschen Vntugend vnd Bosheit mache/welche denn nicht einerley/ sondern viel vnd mancherley ist. Israel vergisset seines Schöpfers / stehet hie / vnd bauet Kirchen/so machet Juda viel fester Städte/ aber ich wil Feuer in seine Städte schicken.

1.

Dreyerley Hauptsünde machet der Prophet hie namhaftig/worunter er sonstn viel andere Sünden mehr begreiffet. Erstlich spricht er oder vlemehr vnser **HERR** Gott: Israel vergisset seines Schöpfers/das ist/Sie vergessen des oder verlassen den/der sie geschaffen hat ihnen Leib vnd Seel gegeben / vnd sonstn viel gutes erzetget / welches ein großer Vndanck ist des vergessen / von welchem einer das Leben vnd allerley Wohlthaten hat/nach gleichwol gerathen die Kinder Israel/ Gottes außgewählte Volck / in solche abschewliche Vergessenheit / daß auch der Prophet Esaias in seiner Weissagung am ersten Capitel mit diesen Worten gar sehnlich dawider klaget: Ein Ochse kennet seinen Herrn/vnd ein Esel die Krippe

Esai. 1. v. 3.

4.

Krippe seines Herren / aber Israel kennet nicht / vnd mein Volck vernimpt nicht / O wehe des sündigen Volcks / des Volcks von grosser Missethat / des böshafftigen Samens der schädlichen Kinder / die den HERRN verlassen / den Heiligen in Israel verlassen / vnd weichen zurück. Der erzeigten Gutthaten vergessen ist gar eine grosse Sünde / welche auch die Heyden für ein abschewlich Laster gehalten. Daher sagt Seneca: Ingratissimus omnium, qui oblitus est se beneficium accepisse, das ist / Der Mensch ist der aller vndanckbarste / der die empfangene Wohlthat vergisset / vnd davon nichts wissen wil.

Seneca.

Darnach spricht er: Vnd bauet Kirchen / das ist / Sie stifften entweder grosse Abgötterey / bauet Kirchen / Altar oder Höhen nicht zum rechten Gottesdienste vnserm HERRN Gotte als dem HERRN aller Herren vnd Gott aller Götter zu Ehren / sondern zur Abgötterey frembden Göttern vnd stummen Götzen / dem wahren Gott zu hohn vnd spott / zu Schmach / Schand vnd Buehren / wie nicht allein vorzeiten bey den Jüden im alten Testamente / vnd bey den Heyden geschehen / sondern auch zu vnsern Zeiten im Papsthum noch sehr gemein ist / da man eine zeitlang viel Kirchen gestifftet / auch noch stifftet vnd bauet / nicht im Namen Gottes / sondern im Namen der verstorbenen Heiligen / vnd dieselben erfüllet man nachmals mit schrecklicher Abgötterey / wie die Propheten

2.

pheten hierüber in ihren Büchern hefftig klagen/ auch solch Laster mit gebühlichem Eyver vnd Ernst jederzeit gestraffet haben. Oder sie bauen Kirchen also/ daß sie zwar zur Kirchen gehen / vnd dieselben helfen füllen/ aber es ist ihnen kein rechter Ernst / es ist lauter Heuchelei/ ob sie schon alle Kirchen außlauffen/ ob sie schon bißweilen von Gottes Worte reden in Gastboten vnd sonsten / so ist doch ein lauter Spiegelschatten/ ja ein lauter Gespötte / dadurch Gottes heiliger Name geunehret/ vernichtet vnd geschendet wird/ vnd ist gewiß / solche Leute/ die Gottes Wort also mißbrauchen vnd offte ihre Narrentheidungen damit wollen befestigen/ die zünden des HERREN Feuer an/ vnd bringen manchmal groß Unglück / Jammer vnd Elend vber eine Gemeine/ sonderlich aber vber ihr Geschlecht vnd Kinder.

3.

Zum dritten sagt der Prophet oder vnser HERRE Gott durch denselben: Juda machet viel fester Städte/ das ist/ Sie sind vermessen / verwegen vnd sicher/ sie verlassen sich nicht auff Gott als die rechte feste Burg/ von welcher die Christliche Kirche singet:

Luth.

Eine feste Burg ist vnser Gott /  
Eine gute Behr vnd Wassen/  
Er hilft vns frey aus aller Noth/  
Die vns jetzt hat betroffen.

Prov. 18.  
v. 10.

Vnd Salomon saget: Des HERREN Name ist ein festes Schloß/ der Gerechte läufft dahin/ vnd wird beschirmt/ in Sprichwörtern am achtzehenden Capitel. Aber die Leute verlachen solches vnd



vnd wollen sich doch nicht auff solche feste Burg/ vn-  
 fern HERRN Gott/ verlassen / sondern sie setzen ihre  
 Vertrauen auff Festungen vnd wol erbawete Schlö-  
 ser / verachten Gott vnd Menschen / sind wild vnd  
 sicher. Feste bawen/ nach dem es noth vnd nüz ist/  
 das ist an ihm selber nicht vnrecht oder Sünde/ Aber  
 aus Pracht vnd Übermut/ mit armer Leute Schweiß  
 vnd Blut bawen / oder aber auff Festungen trogen  
 vnd pochen/ Land vnd Städte / Dörffer / Strassen/  
 Gassen/ Häuser vnd alle Winckel mit Ungerechtig-  
 keit/ Sünde vnd Schande erfüllen / das ist eben das/  
 darüber Gott allhier klaget vnd mit Feuer zu straffen  
 dräwet.

Vnd im fünff vnd funffzigsten Psalm saget der  
 heilige Geist: Ich sehe Frevel vnd Hadder in  
 der Stadt/ schaden thun regieret drinnen/  
 liegen vnd triegen lesset nicht von ihren Gas-  
 sen/ meynet durch den Frevel erstlich alle Sicher-  
 heit/ daß man nichts fraget nach Gottes Worte vnd  
 Ehre / man lest ihm nicht sagen / weder rathen noch  
 helfen/ es gilt keine Vermahnung noch Straffe mehr/  
 die Zeichen/ damit Gott andeutet/ daß er hefftig zür-  
 ne/ werden verachtet/ Sünde vnd Laster haben ihren  
 starcken fortgang / vnd werden fast nicht mehr für  
 Sünde gehalten / viel weniger mit Ernst gestraffet.  
 Darnach heist Frevel auch alles das / was aus dem  
 Unglauben vnd gottlosem Wesen herkömpt in allen  
 Ständen / als im Welt Regiment Ungerechtigkei-  
 Berachtung der Armen/ Witwen vnd Waisen/ Ges-  
 walt/

Psal. 55.  
 v. 10. 12.

Prover-  
bium.

walt/ Bedrängnis/ vnnötig außsaugen vnd schaben/  
davon das alte Sprichwort ist: Kapacitas præsi-  
dum & calumnie litium destruxerunt vetus im-  
perium. Der Obrigkeit vnd Amptspersonen schin-  
den vnd schaben / vnd die Vüberey in den Gerichten  
haben alle alte Regiment zerstöret. Die Armen nicht  
hören/ sie nicht zu Rechte kommen lassen/ ihre Sache  
auffschieben vnd auff die Harrebancf bringen/ die Las-  
ter nicht straffen/ etc. solches alles heist Frevel vnd Un-  
recht im Weltregiment. Im gemeinen Leben aber ist  
Frevel alles Laster/ Wucher/ Betrug/ Ehebruch/ Hus-  
rerey/ Füllerey. In der Kirchen ist Frevel/ falsche  
Lehr/ ergerliches Leben/ vnnötiges Gezänck / vnverurs-  
achter Meid vnd Mißgunst/ Mißstrawen vnd Arg-  
won. Hadder aber heist eigentlich / wenn alle Liebe  
des Nächsten vnd alle Werck der Liebe verloschen sind/  
vnd ein jeder sihet nur für sich/ wie er sich mit seines  
Nehosten schaden gewaltig/ reich vnd mächtig mache.  
Daraus entspringet Hadder/ Lügen/ Vervorthellen/  
Zänck vnd alles Unglück/ als wenn die Obrigkeit die  
Unterthanen zu viel vnd ober die massen beschwe-  
ret/ so kömpt daraus Hadder/ Vngedult vnd Un-  
wille wider die Obrigkeit/ es wird auch das gemeine  
Gebet von der Obrigkeit abgewendet. Wenn ein  
Wucherer seinen Nehosten vervorthellet/ was kan  
anders denn Hadder vnd Vngedult daraus erfolgen?  
wenn man nicht treulich/ aufrichtig vnd ohne ge-  
fährde mit einander handelt/ so kan es nicht anders zu-  
gehen/ Hadder vnd Murren/ ja Todschlag/ Mord  
vnd alles Bbels/ zeitliche vnd ewige Straffe muß  
daraus

daraus kommen. Und das ist die bewegende Ursache / welcher halben Gott selbst an einem Orte Feuer anzündet oder verhenget / daß es durch böse ruchlose Leute geschicht / der Menschen grosse vnd vielfältige Sünde / Untugend vnd Bosheit machet es.

Es thut auch schließlich der Prophet Causam finalem, die Endursache noch hinzu / vnd saget / in quem finem, zu was ende Gott in Städten vnd Dörffern ein Feuer anzünde oder verhenge / daß es böse Leute thun / Nemlich daß es sol die Häuser verzehren / vnd was drinnen ist. Ach wie ein grosser schade ist es / wenn Haus vnd Hoff / Kleider vnd Bettgewand / Speiß vnd Tranc / Viehe / Geld / Gold vnd Silber / vnd was dem anhängig / so schrecklich sol im Feuer verderben / welches oft mit grosser Sorge / mühe vnd arbeit in vielen Jahren ist gesparet vnd zusammen gebracht worden / wie der Poet saget:

*Perditur in puncto, quod non reparatur in anno.*

Das ist:

In einem hui verzehret ward /

Was wol in vielen Jahren ist erspart /

Im augenblick verderbet ist /

Was man nicht gwan in Jahres frist.

Aber die Menschen wollens nicht anders haben / sie machen des sündigens so viel / daß Gott mit Donner drein schlagen / oder sonst mit Feuer vnd anderm Unglück plagen muß.

Zum andern müssen wir bey vorgenomenem Puncte reden de nostra in eiusmodi incendiis functione, von vnser Gebühr / was nemlich vns

E ij

Men.

3. Causa finalis.

II.  
De nostra  
in eiusmodi

incendijs  
functione.

);

Psal. 50.

v. 15.

Psal. 91.

v. 14.

v. 15.

Psal. 145. v.

18. & 19.

Iacob. 5.

v. 16.

Menschen oblige/wann sich solche Fälle begeben / daß Häuser / Ställe / Scheunen / oder ander Gebäude anfangen zu brennen/Als vor eins müssen wir fleißig beten/müssen das Feuer versprechen nicht aber zauberischer vnd abergläubischer weise / wie die Kinder Bessial das Feuer pflegen zu umbreiten oder zu versprechen/sondern mit einem ernstem / gläubigem vnd inbrünstigem Gebeth / denn das Gebeth ist der rechte Wassereymer vnd die beste Brandsalbe / damit man das angefangene Feuer leschen vnd dempffen kan/dannher sagt Gott im funffzigsten Psal: Ruffe mich an in der zeit der not/ so wil ich dich erretten/ vnd du solt mich preisen. Vnd im ein vnd neunzigsten Psalm: Er begeret mein/so wil ich ihm außhelffen/er kennet meinen Namen / darumb wil ich ihn schützen/Er ruffet mich an/so wil ich ihn erhören/ Ich bin bey ihm in der Noth / ich wil ihn heraus reissen / vnd zu Ehren machen. Vnd David saget im hundert vnd funff vnd vierzigsten Psalm: Der H E R R ist nahe allen/die ihn anruffen/allen/die ihn mit ernst anruffen. Das Gebeth der Gerechten vermag viel/wenns ernstlich ist/ sagt Iacobus in seiner Epistel am fünfften Capitel. Daher haben wir viel Exempel in der Schrifft / an welchen zu sehen/wie grosse ding die Heiligen Gottes durchs Gebeth verrichtet haben. Moses helt mit seinem inbrün-

brünstigem Gebeth Gott die Hände / daß er das vn-  
artige böse Volck nicht kan in seinem Zorn auffrei-  
ben / wie er ihnen zu thun dräwet im andern Buch  
Mosis am zwey vnd dreyßigsten Capitel / da er saget:  
Laß mich / daß mein Zorn vber sie ergrimme  
vnd sie auffresse.

Exod. 32.  
v. 10.

Mit dem Gebeth schlegt er Pharaonem vnd die  
Amalekiter. Die Niniviter vberwinden den zornigen  
Gott / vnd entfliehen der vorstehenden Straffe durch  
ihr demütiges bußfertiges Gebeth.

Exod. 14.  
v. 15.  
Exod. 17.  
v. 12.

Nisibias erlanget durch sein herzliches Gebeth  
fristung seines Lebens auff funffzehen Jahr / da er doch  
schon hatte ein responsum mortis empfangen.

Ion. 3. v. 8.  
Esai. 38. v.  
1. 2. 5.

Esatas betet 185000. Assyrier / Esther vnd  
Mardocheus den stolzen aufgeblasenen Jüdenfeind  
den Haman / der fromme Bischoff Alexander den Ar-  
rium zu tode.

Esai. 37.  
v. 36.  
Esth. 4.  
v. 16.

Elias vnd Eliseus wecken mit ihrem Gebeth  
Todten auff. Elias war ein Mensch gleich  
wie wir / vnd er betet ein Gebet / daß es nicht  
regnen solte / vnd es regnet nicht auff Erden  
drey Jahr vnd sechs Monden / vnd er betet  
abermal / vnd der Himmel gab den Regen /  
vnd die Erde brachte ihre Früchte / sagt Jaco-  
bus in seiner Epistel am fünfften Capitel.

1. Reg. 17. v.  
20. & seq.  
2. Reg 4.  
v. 33.  
Iacob. 5.  
v. 17. & 18.  
1. Reg. 17.  
v. 1.  
1. Reg. 18. v.  
1. & 41.

Auff solche vnd dergleichen tröstliche Exempel /  
aus welchen die grosse Wunderkrafft des lieben Ge-  
beths erscheinet / weiset vns Syrach in seinem Buch am

Syr. 2. 7. II.

andern Capitel / da er saget: Sehet an die Exempel der Alten / vnd mercket sie / wer ist jemals zu schanden worden / der auff den HERRN gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen worden / der in seiner Furcht geblieben ist? Wer ist jemals verschmecht worden / der ihn angeruffen hat? Denn der HERR ist gnedig / vergibt die Sünde / vnd hilfft in der Noth.

Bernhard.

Bernhardus saget: Precatio vincit invincibilem & ligat omnipotentem, Das Gebeth überwindet vnd bindet den / der sonst vnüberwindlich vnd allmächtig ist / nemlich Gott.

Chrysof.

Vnd Chrysostomus saget: Nihil potentius homine orante, Es ist nichts stärker als ein gott fürchtiger Mensch mit seinem gläubigen Gebeth / denn ein solcher kan das Feuer bald versprechen vnd recht leschen / der Lewen Rachen zuhalten / den heiligen Drachen verjagen vnd allerley noth überwinden.

2.

Darnach vord andere sollen ordentliche Mittel nicht verachtet werden / die Regenten sollen gute Ordnung machen vnd dahin mit allem fleiß sehen / daß es an festen Lettern / starcken Feuerhacken / guten Eimern vnd andern nothwendigen Sachen ja nicht mangeln / sollen auch die Untertanen vermahnen / daß sie einander treulich beystehen / mit angreifen vnd retten helfen / die Untertanen sollen gehorsamlich folgen / einander in solchen Nöthen nicht verlassen / sondern getroßt zugreifen / wehren vnd leschen / vnd

Gott

Gott dem HERRN zu trawen/daß er auch das seine dabey thun/vnd zu rechter zeit ihnen beystehen werde.

Endlich müssen wir auch vors dritte noch kürzlich reden de nostro post extinctum ignem munere, was wir denn thun sollen/wann das Feuer durch Gottes hülffe vnd trewer arbeitlicher Leute mühe vnd fleiß gestillet/ausgeleschet vnd gedempffet ist. Ersilich sollen wir Gott danken/daß er vns väterlich züchtiget/Item daß er die Straffe gemillert vnd gnediglich wieder abgewand/da sonst manchmal viel ein grösser schade geschehe/wenn er nicht mitten im Zorn an seine grundlose Gnade vnd Barmherzigkeit gedächte vnd nach derselben mit den armen Menschen handelte/Sollen auch darneben ferner bitten/er wolle vns künfftiger zeit für dergleichen Unfall gnediglich behüten/vnd damit er darzu so viel desto williger sey/müssen wir

Vors andere warhaffte Busse thun/nicht mehr in Sünden leben/sondern davon abstecken/vnsere vorige Sünden vns lassen leid seyn/gläuben/daß Christus vns werde davon abwaschen/vnd endlich vnsern Glauben in guten Wercken scheinen lassen/denn zur warhafften Busse gehören drey Stück/Als ersilich Contritio seu verus ac serius dolor ob admissa peccata, daß man Reu vnd Leid habe vber die begangene Sünde vnd Untugend/dieselben ja nicht be-mantele oder entschuldige/sondern bekenne/vnd mit David aus dem andern Buch Samuelis am zwölfften Capitel sage: Ich habe gesündigt wider

Den

III.  
De nostro  
post ignem  
extinctum  
munere.

2.

Partes pe-  
nitentia:  
1. Contritio  
seu verus  
ac serius  
dolor ob ad-  
missa pec-  
cata.  
2. Sam. 12.  
v. 13.

Dan. 9.  
v. 7.

Luc. 18.  
v. 13.

2. *Vera fiducia in Christum mediatorem.*

3. *Firmum & constans propositum emendandi vitam.*

3.

Den HERRN. Und mit Daniel aus seinem Buch am neunten: HERR/du bist gerecht/wir aber müssen vns schemen. Also bereweet nicht allein der arme bußfertige Zöllner/Lucæ am achtzehnden Capitel/seine Sünde vnd Missethat/sondern er schemet sich auch dermassen/das er nicht darff mit dem Großsprecher/dem Phariseer/hintreten für den hohen Altar/sondern bleibet von ferne stehen in loco peccatorum, wie man pfeget zu sagen/darff auch seine Augen nicht gen Himmel auffheben/zum Zeugnis/das er sich vnwürdig erkennet/vnd für Gottes Zorn vnd Gerichte fürchtet/ Ja er darff weder Sonne noch Mond anschawen/weil sie gleichsam Zuseher vnd Zeugen seiner Sünden seyn. Darnach gehöret auch zur warhafften Buße vera fiducia in Christum mediatorem, Eine wahre Zuversicht auff Christum/das man an den gläube/vnd gewiß dafür halte/Gott werde vmb desselben willen seinen Zorn vnd gerechte Straffe von vns abwenden/vnd vns gnedig vnd barmherzig seyn. Zum dritten gehöret darzu firmum & constans propositum emendandi vitam, Ein ernster Vorsatz sein Leben zu bessern/man muß nicht weiter mutwillig sündigen/sondern sich vom bösen wenden/vnd Gott dem HERRN dienen in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/wie ihm gefällig ist.

Vors dritte müssen die jentigen/welche das Feuer betroffen/vnd dadurch in Schaden/in Jammer vnd Noth gebracht/oder in Armut gesetzt worden/nicht vngeduldig werden/sondern gedult haben/vnd in Lieb

vnd



vnd Leid Gott dem HERRN außhalten/müssen al-  
 les/was Gott gefellet / zu thun vnd zu leiden willig  
 vnd bereit seyn/ mit gläubiger Zuversicht vnd starker  
 Hoffnung der HERR werde ihnen nicht mehr auff-  
 legen / als sie können ertragen / sondern nach seinem  
 gnädigen willen vnd wolgefallen ihnen gnädiglich  
 außhelffen / müssen mit dem wolgeplagten Mann  
 Iob aus seinem Buch am ersten Capitel sagen:  
 Dominus dedit, Dominus abstulit, Der  
 HERR hats gegeben / der HERR hats  
 genommen / Der Name des HERRN sey  
 gelobet vnd gebenedeyet. Vnd mit dem Pro-  
 pheten Micha am siebenden; Iram Domini por-  
 tabo, Ich wil des HERRN Zorn tragen/  
 denn ich habe wider ihn gesündigt. Summa  
 weil wir nichts denn eitel Straffe verdienen / wie wir  
 in der Außlegung der fünfften Bitte sagen vnd be-  
 kennen/so sollen wir gedültig seyn/ wenn wir in An-  
 fechtung/Creuz/ Widerwertigkeit vnd ander Elend  
 gerathen vnd von Gott nicht zum verderben/sondern  
 zur besserung väterlich gestraffe vnd gezüchtiget wer-  
 den. Im ersten Buch Moses am sieben vnd dreißigsten  
 am neun vnd dreißigsten vñ ein vnd vierzigsten siehestu  
 die grosse Gedult des lieben Josephs in seinem Elende  
 vnter den frembden abgöttischen Heyden in seinem  
 Gefängnis / ja auch in Leibes vnd Lebens Gefahr.  
 Im andern Buch der Könige am funffzehenden Ca-  
 pitel hastu abermal ein sehr schön Exempel der Ge-  
 dult

Hiob. 1.  
v. 21.

Mich. 7.  
v. 9.

Genes. 37.  
v. 23. &  
seq.  
19. v. 20.  
1. v. 14.  
2. Reg. 15.  
v. 25.

Tob. 2. v. 18.

Esai. 30.  
v. 15.Rom. 12.  
v. 11.1. Theßal. 1.  
v. 3.2. Tim. 3.  
v. 10.2. Cor. 7.  
v. 4.

12. v. 10.

Tit. 2. v. 2.  
Augustin.

dult an dem lieben David / da er von seinem eigenen Sohne dem Absolon verfolget wird / Siehe hie bin ich / spricht er / der HERR machs mit mir / wie es ihm wolgefellt. Also da Tobias mit Blindheit von Gott gestrafft wird / leidet er solches gedültig / vnd murreet nicht wider den lieben Gott / sondern hoffet auff ihn / vnd erwartet der Erlösung. Hieher gehöret der schöne Spruch Esaiæ am dreysßigsten Capitel: In silentio & spe erit fortitudo vestra, Mit still seyn vnd hoffen werdet ihr starck seyn. Vnd Paulus saget in der Epistel an die Römer am zwölfften Capitel: Seyd frölich in hoffnung / gedültig in Trübsal. Vnd in der ersten Epistel an die Thessalonicher am ersten Capitel lobet er der Thessalonicher Gedult. In der andern an Timotheum am dritten rühmet er seine Gedult / wie auch in der andern an die Corinthier am siebenden vnd zwölfften. Vnd zu Titto am andern vermahnet er seinen Jünger Titum / daß er seine Zuhörer auch sol zur Gedult vermahnen: Vnd darauff weist Augustinus, wann er saget: Veram humilitatem patientia ostendit, Die Gedult zeigt / wo rechte Demut / oder wo ein rechter Christ ist.

4.

Zum vierdten müssen die / so das Unglück nicht erreicht / sondern damit verschonet blieben / nicht allein mit den betrübten vnd brandbeschädigten armen Leuten / welche umb das ihrige / als umb Haus vnd Hoff / Kleider / Geldt vnd andern Vorrath kommen /  
mitlei,

mitleiden haben / ihren schaden ihnen lassen zu Herzen  
 gehen vnd fleißig für sie beten / sondern müssen sich  
 auch ihrer Noth annehmen / ihnen die Hand bieten /  
 mit Essen / Trincken / Kleidungen / Geldt vnd derglei-  
 chen außhelffen / damit sie auch wieder zur Nahrung  
 vnd stücklein Brodts gelangen mögen / nicht zweiffeln-  
 de Gott werde dessen ein reicher Bergelter seyn / wie er  
 zusaget durch den Propheten Esaiam am acht vnd  
 funffzigsten Capitel : **B**rich dem Hungerigen  
 dein Brodt / vnd die / so im Elende seyn / füh-  
 re ins Haus. So du einen nacket siehest / so  
 kleide ihn / vnd entzeuch dich nicht von deinem  
 Fleisch / Als denn wird dein Liecht herfür  
 brechen wie die Morgenröthe / vnd deine  
 Besserung wird schnell wachsen / vnd deine  
 Gerechtigkeit wird für dir hergehen vnd die  
 Herrlichkeit des **HERRN** wird dich zu sich  
 nehmen. Dann wirstu ruffen / so wird dir  
 der **HERR** antworten. Wann du wirst  
 schreyen / wird er sagen : **S**ihe / hie bin ich.  
 So du niemand bey dir beschweren wirst  
 noch mit Fingern zeigen / noch vbel reden /  
 vnd wirst den Hungerigen lassen finden dein  
 Hertz / vnd die elenden Seele fettigen / so  
 wird dein Liecht in Finsternis auffgehen  
 vnd dein Dunckel wird seyn wie der Mit-

S ij tag.

Esai. 58. v.  
7. 8. 9. 10. 11.

Psal. 112.  
v. 5.

Prov. 19.  
v. 17.

Prov. 21.  
v. 21.

Syr. 41.  
v. 17.

Matth. 5.  
v. 7.

Luc. 6.  
v. 35.

tag. Vnd der HERR wird dich immerdar führen/ vnd deine Seele fettigen in der Dürre/ vnd deine Gebeine stärken/ vnd wirst seyn wie ein gewässerter Garte/ vnd wie ein Wasserquelle/ welcher es nimmer an Wasser fehlet. Vnd David saget im hundert vnd zwölfften Psalme: Wol dem/ der barmherzig ist/ vnd gerne leihet/ vnd richtet seine sache aus/ daß er niemand vnrecht thue/ denn er wird ewiglich bleiben/ des Gerechten wird nimmermehr vergessen. Vnd Salomon in seinen Sprüchen am neunzehenden Capitel: Wer sich des Armen erbarmet/ der leihet dem HERRN/ der wird ihm wieder gutes vergelten. Vnd im ein vnd zwanzigsten Capitel: Wer der Barmherzigkeit vnd Güte nachjaget/ der findet das Leben. Vnd Syrach am ein vnd vierzigsten Capitel: Wolthun ist wie ein gesegneter Garte/ vnd Barmherzigkeit bleibet ewiglich. So sagt auch der Herr Christus Matthei am fünfften Capitel: Selig sind die barmherzigen/ denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Des gleichen sagt er Lucæ am sechsten: Liebet ewre Feinde/ thut wol vnd leihet/ daß ihr nichts dafür hoffet/ so wird ewer Lohn groß seyn/ vnd

vnd werdet Kinder des Allerhöchsten seyn/  
 denn er ist gütig vber die vndanckbaren.  
 Item Matthæi am zehenden: Wer euch auffnimmet/  
 der nimpt mich auff/vnd wer mich auffnimmet/  
 der nimpt den auff/der mich gesand hat.  
 Wer einen Propheten auffnimpt in eines  
 Propheten Namen/der wird eines Propheten  
 Lohn empfangen. Wer einen Gerechten  
 auffnimpt in eines Gerechten Namen/  
 der wird eines Gerechten Lohn empfangen.  
 Vnd wer dieser geringsten einen nur mit ei-  
 nem Becher kaltes Wassers träncket in ei-  
 nes Jüngers Namen/warlich ich sage euch/  
 es wird ihm nicht unvergolten bleiben. Vnd  
 der Apostel Paulus saget in seiner ersten Epistel an  
 Timotheum am vierdten Capitel: Die Gottselig-  
 keit ist zu allen dingen nützlich/vnd hat Verheißung  
 dieses vñ des zukünftigen ewigen Lebens.  
 Vnd in der Epistel an die Römer am zwölfften saget  
 er: Nehmet euch der Heiligen notturfest an.  
 Ambrosius im siebenden Buch seiner Episteln spricht:  
 Pulchritudo divitiarum non in sacculis divitum,  
 sed in alimentis pauperum est. In illis infirmis  
 & egenis melius opes lucent, Das ist/Die Schön-  
 heit des Reichthums bestehet nicht in den Geldsäck-  
 den reichen Leute/sondern in Nahrung der Armen: In  
 densel-

Matth. 10.  
v. 40. 41.  
42.

Marci 10.  
v. ult.

1. Timot. 4.  
v. 8.

Rom. 12.  
v. 12.  
Ambrosius  
lib. 7. Epist.  
64.

Augustinus  
super Psal-  
mum 10.

Prov. 21.  
v. 13.

Iacob. 2.  
v. 13.

Ezech. 16.  
v. 49.

Matth. 25.  
v. 42. 43.  
44. & seq.

denselbigen schwachen vnd dürfftigen leuchten die Gü-  
ter am besten. Augustinus saget: Respice ad pau-  
perum manus vacuas, si tu vis habere manus ple-  
nas, das ist/ Siehe auff die ledige Hände der Armen/  
wiltu volle Hände haben. Manus pauperis est  
Christi Gazophylacium, Armer Leute Hand ist  
Christi Gotteskasten. Wer aber für diesen brandbe-  
schädigten armen Leuten/ wie auch für anderen noth-  
leidenden Menschen seine Hand zuschliessen vnd seine  
Ohren für ihrem schreyen zustopffen / oder vnarm-  
herzig seyn wird/ der wird einmal ruffen oder beten/  
vnd nicht erhört werden / ja es wird ihn treffen das  
vnarmherzige Gericht vnd Urtheil/ davon Iacobus  
saget in seiner Epistel am andern Capitel: Es wird  
ein vnarmherzig Gericht vber den erge-  
hen/ der nicht Barmherzigkeit gethan hat.  
Vnarmherzigkeit ist gewesen eine aus den Sünden  
Sodoms, welcher halben sie mit Feuer vom Himmel ist  
zu grunde verderbt worden/ wie Ezechielis am sechzes-  
henden Capitel geschrieben stehet: Siehe, das war  
deiner Schwester Sodom Missethat/ Hof-  
farth/ vnd alles Vollauff vnd guter Friede/  
den sie vnd ihre Töchter hatten / Aber den  
Armen vnd Dürfftigen holffen sie nicht.  
Der Herr Christus spricht Matthæi am fünff vnd  
zwanzigsten/ daß er wider die Vnarmherzigen die-  
ses Urtheil am Jüngsten tage selbst publicirn vnd sa-  
gen wolle: Gehet hin von mir/ ihr verfluchten  
in das

in das ewige Feuer / das bereitet ist dem Teufel vnd seinen Engeln. Ich bin hungerrig gewesen / vnd ihr habt mich nicht gespeiset / Ich bin durstig gewesen / vnd ihr habt mich nicht geträncket / Ich bin nackt gewesen / vñ ir habt mich nicht bekleidet / &c. Vnd ob wol die Unbarmherzigen sich werden entschuldigen / antworten vnd sprechen: Herr / wenn haben wir dich gesehen hungerrig / oder durstig oder einen Gast / oder nackt / oder krank oder gefangen / vnd haben dir nicht gedienet? So wird ihnen doch der Herr wieder antworten / vnd sagen: Wahrlich ich sage euch / was ihr nicht gethan habt armen brandbeschädigten Leuten / vnd sonst einem vnter diesen geringsten / das habt ihr mir auch nicht gethan. Vnd sie werden in die ewige Pein gehen. Was derwegen Christliche Herzen seyn / die lassen sich in solche Unbarmherzigkeit nicht ein / sondern erbarmen sich der Armen / leihen ihnen / vnd helfen ihnen sonst gern vnd mit allem willen aus.

## DOCTRINÆ.

Haben aus gethanem Berichte / daß ich denselben gleichsam kürzlich wiederhole / vnter andern Erstlich zu lernen / daß wir diese Feuersbrunst als einen Zornspiegel ansehen sollen / damit Gott unsere Sünde etlicher massen hat straffen / vnd einen jeden zur Busse leiten wollen.

Doctrina.

).

Newe

3. Augusti.

1. Cor. 11. 7.  
31. 31.

Newlicher zeit hat der gerechte Gott viel guter  
 Leute in der Nachbarschafft/so wol in diesem Erbstiff-  
 te als in der Graffschafft Mansfeld/ im Fürstent-  
 thumb Anhalt, in der Chur Sachsen, in der Schlesien  
 vnd vielen andern Orten mehr/ durch ein grausam  
 Ungewitter heimgesucht/ da denn solcher schade ge-  
 schehen am Getreidige/ so noch im Felde gewesen/an  
 Viehe vnd Gebäuden/das Leute/welche der orter ge-  
 wesen/es nicht gnugsam beklagen können/ ja es seyn  
 Vogel in der Luft vnd das Wild auff dem Felde er-  
 schlagen worden/vnd ist vns traun an der seiten weg-  
 gangen/ Aber Gott hat vnser damals aus Barm-  
 herzigkeit verschonet. Weil wir aber durch sodanes  
 grausame Ungewitter/welches von vns etlicher mas-  
 sen gesehen worden/ wie auch sonst durch fleißiges  
 warnen vnd vermahnem vns nicht haben wollen von  
 vnserer Bosheit abhalten lassen/ sondern alles singen  
 vnd sagen/auch alles dräwen ist vergebens vnd vmb-  
 sonst gewesen/so hat Gott endlich die Ruthe gezücket/  
 vnd vns in etwas gesteuert/ ob wir vielleicht noch zu  
 gewinnen vnd Busse thun wolten/ damit wir nicht  
 mit der gottlosen Welt verdampt würden/ sondern  
 bey Leben könten erhalten werden. Paulus saget in  
 seiner ersten Epistel an die Corinther am eylfften Capitel:  
 Wenn wir vns selber richteten/so wür-  
 den wir nicht gerichtet/ wenn wir aber ge-  
 richtet werden/so werden wir vom HErrn  
 gezüchtigt/auff das wir sampt der Welt  
 nicht



nicht verdampft werden. Wolte Gott/wir lies-  
 sen nu ab / vnd würden fromb / lebten nicht mehr in  
 wissentlichen vnd mutwilligen Sünden / wie bißher  
 geschehen / da sonderlich Verachtung Gottes vnd sei-  
 nes heiligen Wortes / wie auch des Ministerij, Ent-  
 heiligung des Sabbaths / Fluchen / Ungehorsam /  
 Hader / Feindschafft / Hurerey / Ehebruch / Untrew /  
 Verleumdungen so gemein gewesen / daß sie bald  
 nicht mehr für Sünde wollen geachtet vnd gehalten  
 werden / kein zweiffel were / Gott würde sich vnser er-  
 barmen / vnd seinen Zorn gnediglich von vns abwens-  
 den / thun wir es aber nicht / sondern beharren in vn-  
 sern Untugenden / vnd fahren fort vns in denselbigen  
 weiter zu sudeln / so wird vnser Verderben vnd Unte-  
 gang velleicht nicht weit seyn / vnd möchte Gott wol  
 künfftig ein Feuer bey vns anzünden / das nicht zu  
 leschen. Derwegen lasse euch dieses vmb Gottes vnd  
 ewrer eignen Wolfarth willen gesagt seyn / einer so wol  
 als der andere / verstockt ewre Herzen ja nicht / sondern  
 bekehret euch warhafftig zu dem wahren Gotte / vnd  
 thut Busse / denn die Axt ist dem Baum schon  
 an die Wurzel gelegt / daß welcher Baum  
 nicht gute Früchte bringet / sol abgehawen  
 vnd ins hellische Feuer geworffen werden.  
 Wir / die wir auff dieses mal seyn verschonet blieben /  
 dürffen gar nicht dencken / als wann wir diese oder an-  
 dere Straffen nicht verdienet / vnd hetten jene alleine  
 gesündigt / O nein / velleicht haben wirs noch tau-  
 sende

Psal. 95.

v. 8.

Matth. 3.

v. 10.

Luc. 13. v. 1.

1. 2. 3. 4. 5.

sendmal mehr verschuldet / vnd wann wir vns nicht bessern / möchte vns das Unglück wol / ehe wir es vns versehen / viel schrecklicher treffen. Lucæ am dreyzehenden Capitel spricht der HERR Christus zu denen / welche ihm verkündigen von den Galileern / welcher Blut Pilatus sampt ihrem Dpffer vermischet hatte: Meynet ihr / daß diese Galileer für allen Galileern Sünder gewesen sind / weil sie das erlidten haben? Ich sage Nein / sondern wo ihr euch nicht bessert / werdet ihr alle auch also vmbkommen. Oder meynet ihr / daß die achzehen / auff welche der Thurm in Siloah fiel vnd erschlug sie / seyn schuldig gewesen für allen Menschen / die zu Jerusalem wohnen? Ich sage nein / sondern so ihr euch nicht bessert / werdet ihr alle also vmbkommen. Also werden wir vns nicht bessern / so wird vns Gott auch mit solchem vnd viel grösserm Unglück heimsuchen / ja zeitlich vnd ewig straffen. Derwegen laßt vns die angenehme zeit erkennen / das vorige böse wesen abschaffen / vnd in einem gottseligen Leben wandeln.

2.  
Cui libet  
evenire po-  
test, quod  
cuiquam  
accidit.

Zum andern haben wir zu lernen / daß wir etnander in solchen vnd andern Nöthen sollen treulich beystehen / sollen nicht jubilstren / wenns vnsern Mit Christen vbel gehet / denn was etnem begegnet / das kan dem andern auch begegnen / vnd heist wie jener Berß saget:

Aur

*Aut sumus aut fuimus aut possumus esse quod hic est.*

Drumb sol man mit Leuten/ so im Elende schweben/  
 in Noth vnd Gefahr stecken / ein mitleiden haben / vnd  
 wanns in vnserm vermögen stehet / ihnen heraus helf-  
 fen / oder auff mittel vnd wege gedencen / wie ihnen  
 möge rath geschaffet vnd geholffen werden / wie wir ein  
 Exempel solcher frommer vnd trewer Nachbarn ha-  
 ben Marci am siebenden Capitel an den Leuten / wel-  
 che einen stummen vnd tauben Menschen zu dem  
 HErrn Christo bringen / vnd ihn bitten / er wolle seine  
 heilsame Hand auff ihn legen / vnd ihn gesund ma-  
 chen / denn die haben nicht allein mitleiden mit dem  
 elenden / betrübten vnd schwachen Menschen / sondern  
 nehmen sich seiner in der Noth an / vnd da sie ihm für  
 ihre Person nicht können helfen / bringen vnd führen  
 sie ihn zu dem HErrn Christo als zu dem rechten  
 Nothhelffer / der vberschwenglich thun kan vber alles /  
 was wir bitten vnd verstehen / vnd ein rechter Meister  
 zu helfen ist / wie er sich selbstennennet Esaiæ am drey  
 vnd sechzigsten Capitel. Also sollen wir nu auch /  
 wenn wir sehen / daß unsere Nachbarn in Nöthen  
 seyn / fleißig für sie beten / vnd ihnen darnet en mit  
 Hülffe / Rath vnd That bey springen / wie wir wollen /  
 daß sie sollen thun / wann wir mit dergleichen Unfall  
 durch Gott s verhengnis heimgesucht würden / denn  
 was ihr wollet / das euch die Leute thun sol-  
 len / das thut ihnen auch / das ist das ganze  
 Gesetz vnd die Propheten / spricht der HErr  
 Christus Matthæi am siebenden.

Marci 7.

v. 32.

Ephes. 3.

v. 20.

Esai. 63.

v. 1.

Matth. 7.

v. 12.

Diebe gibts genug / wann irgend eine Feuers-  
 noch entsethet / welche Kisten vnd Kasten mit gewalt  
 auffschlagen / vnd daraus hinweg nehmen / was drin-  
 nen ist / wie auch allhier bey diesem Brande geschehen.  
 Denn gemeiniglich finden sich dreyerley Leute zu sol-  
 chen zeiten / Als Erstlich kommen trewe Leute / welche  
 flüssig arbeiten / vnd nach vermögen aus vorstehenden  
 Nöthen helfen retten. Darnach kommen etliche / nur  
 darumb / daß sie das Feuer nur ansehen / gerade als  
 were es eine sonderliche Lust vnd ein Freudenfeuer /  
 thun auch sonst nichts als daß sie Maulaffen feil  
 haben / denn andern im wege stehen / vnd ihnen hinder-  
 lich seyn. Vors dritte finden sich auch Diebe / welche  
 zwar mit zugreifen vnd retten helfen / aber ihnen sel-  
 best denn sie tragen hinweg / was in ihren Kram die-  
 net vnd loß werden wil / vnd betrüben also die beschä-  
 digten vnd hochbetrübten Leute noch weiter / es wird  
 ihnen aber solcher Raub bekommen / wie dem Hunde  
 das Graß / es wird ihnen das gestolene Gut zu heili-  
 schem Feuer werden / daran sie werden ersticken /  
 vnd in ewiger Verdammnis Pein vnd Qual leiden  
 müssen / wo sie es nicht wiedergeben vnd wahre Busse  
 thun / etc.

3.

Zum dritten sollen wir auch lernen Barmher-  
 zigkeit üben gegen die betrübten Leute / welche umb  
 das ihre kommen / denen sollen die wolhabenden / wie  
 auch oben gedacht / gerne mittheilen / damit sie gleich-  
 wol bey uns bleiben vnd so viel desto ehe wieder zur  
 Nahrung gelangen können.

Gott

Gott der Herr/welcher einen Trunck  
kaltes Wassers nicht wird vnbelohnet lassen/wird es  
reichlich erstaten/der selbe wolle vns künfftig für al-  
lem Ubel Leibes vnd der Seelen bewahren / alle böse  
Anschläge des Teufels vnd seiner Braut der gottlos-  
sen Welt zu schanden machen/vnd endlich vns in das  
ewigwehrende Freudenwesen verholffen / welches mir  
vnd euch vnd allen/die es von Herzen begehren / ver-  
leihen wolle der Vater / Sohn vnd heiliger  
Geist/wahrer Gott / hochgelobet in  
alle ewige Ewigkeit /  
Amen.

Matth. 10.  
v. 42.

E N D E.



G 3

EPI.

EPIGRAMMA  
in  
HORRIBILE INCEN-  
DIVM IN NOVO FORO,  
quod est Halæ Saxonum, 26. Augusti  
sub crepusculo vespertino exortum,

Scriptum

à

MATTHIA LANDSTENIO ALTENHUSA-  
Saxone, ibidem scholæ Moderatore.

Anno

[IVsto Dei IVDICIO arDet Neagora,

At

1615 } Verè gratia Iehovæ MISERICORDIS est,

[QVOD non IgnI ConsVMtI estI s NeagoraI.

[Ita non DeseCervnt MiseratIones Iehovæ nostrI]

1615 }

IVsto Dei IVDICIO arDet Neagora.

**E**st justus Dominus, sunt justaque judicia ejus,  
Gratis dat vitam, pro meritisque necem.  
Est justus Dominus; nobis confusio vultus  
Crimine pro nostro, crimine proque patrum.  
Ex justis iris Domini sunt tempora dura,  
Ex justis iris Mars furit ante fores.  
Ex justis iris ingens penuria rerum est,  
Ex justis iris sevit & atra fames,  
Ex justis iris morborum legio tristis  
Invadit miseros nocte dieque viros.

Ex

Ex iris Regum turres, Miserrimque tabernas  
Pallida mors æquo pulsat ubique pede.  
Ex justis iris nostræ incenduntur & aedes,  
Quas irata vorat, diraque flamma citò.  
Cum bis sexta Quies Triados post festa sacrata  
Solenni ritu concelebranda foret:  
Cum de sanato deberet præco Iehovæ  
Surdo sermones instituisse pios:  
Pridie oriri ignis cæpit: cum corpora somno  
Iam tradenda forent, portaque clausa foret:  
Exardens, nullo prorsus præeunte nigrore,  
Occupat excelsas flamma repente domos.  
Flamma furens subito consumit tecta superba,  
Cunctaque visa fuit velle vorare simul.  
Ast citò succedit Domini Miseratio iusti,  
Qui non mortales interuisse cupit.  
Namque is flagrantes ignis compefcuit iras,  
Et sopita fuit flamma corusca statim:  
Cura Magistratus dum præstò, & cura Senatus  
Hallensis præstò est, auxiliumque citum:  
Dum facit officium civis conjunctus, Halensis  
Et coctor noster, sedula turba, salis.  
Solius ergò DEI miserantis id esse fatemur,  
Quòd non consumsit nos simul ira gravis.  
Tantâ igitur meritas nos pro bonitate Iehovæ  
Concinimus laudes pectore & ore tibi.  
Et petimus posthac, quæ nobis cuncta supersunt,  
Custodita velis ritè, favore tuo.  
Nostra nec inferni flammis patiare cremari  
Corpora, quarum hæc est flammula parva typus.  
Sed gratis nobis ob chari vulnera Nati  
Concedas summi tecta subire poli.

FINIS.

Ex his Regnum...

Illud haec...

Ex quibus...

Quia...

Cham...

Solum...

Can...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

FINIS





QK 462/34

10/17

201



AKK 15



# Fewer

Genor

Aus dem Prophe  
cap. v. )

## In der Pfarrki

Newenmarckte zu N  
nitatis, welcher war der 3.

zuvor den 26. Augusti zu aber

vnversehens eine grausame S  
innen fünf. Häuser sampt der

eine Scheime bis auff den g  
aber dermassen verderbt seyn

wesen/ auch sonst an vnter  
Gebäude mehr anaaugen

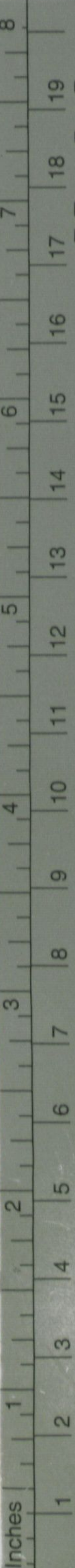
hülffe vnd der Wircke  
vnnachleßlichen s  
rettet n

Behalten/ vnd jedermännig  
gedenckwürdigen Ere  
giet in Dru

M. Andream Lampiu

Pfarrherrn au

Gedruckt zu Hall in Sa  
in verlegung Jo

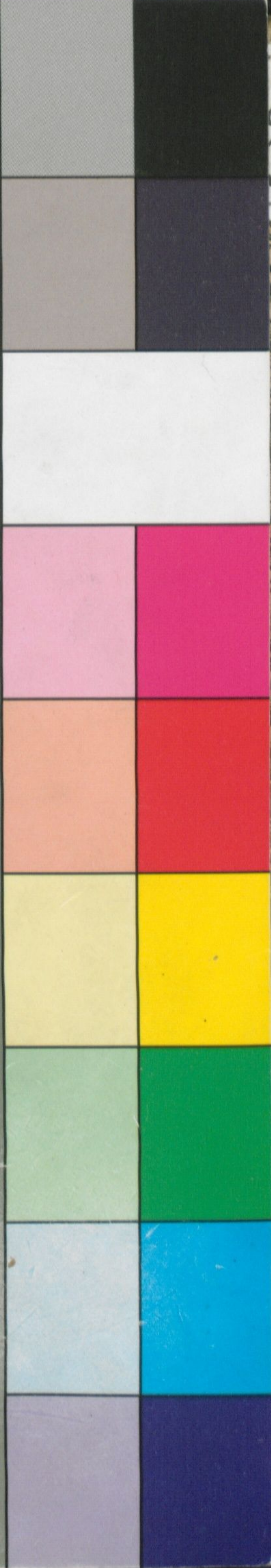


**Kodak**  
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

### KODAK Color Control Patches

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



b  
34

